

## Helikopter und Hunde suchen Vermissten

**Groß angelegte Aktion weckt halb Weiskirchen auf / Handy-Peilung lotst Einsatzkräfte in den Wald / Glückliches Ende**

Weiskirchen (eh) - Die Suche nach einem Vermissten hielt am Wochenende Polizei und Rettungshunde in Atem. Eine halbe Nacht und einen halben Tag lang suchten die Einsatzkräfte nach einem Schwerbehinderten, der im Wald vermutet wurde.

Nicht nur der Suchtrupp opferte seine Nachtruhe. Zahlreiche Bürger in Weiskirchen-Ost wurden in der Nacht zum Sonntag vom Polizeihubschrauber geweckt, der zwischen 3.30 und 5 Uhr kreiste. Auch Berufskraftfahrer, die an der Autobahnraststätte nächtigten, wurden aus dem Schlaf gerissen. Zweimal stand der Helikopter über dem Wohngebiet. Mit Nachtsichtgerät und Wärmebildkamera suchten die fliegenden Spezialisten die Umgebung ab.

Gesucht wurde ein 41-jähriger Mann aus Gladenbach im Kreis Marburg-Biedenkopf, der nach drei Schlaganfällen körperlich stark eingeschränkt ist. Er war als vermisst gemeldet worden. Die Sorge lag nahe, dass er sich in einer hilflosen Situation befinde, zumal er auch auf Handy-Anrufe nicht reagierte.

Immerhin hatte er sein Mobiltelefon eingeschaltet, so dass das Gerät geortet werden konnte. Laut Peilung sollte sich der Vermisste in der Nähe der Klingschneise aufhalten, die zur Autobahnraststätte Süd führt.

Um den Polizeihubschrauber einzuweisen, postierte sich ein Streifenwagen mit Blaulicht an der Schillerstraße / Pommerstraße. Die Beamten sahen auch an der Waldfreizeitanlage nach, wo die letzten Gäste der Jungen Union ihre "Hot Summer Party" feierten. Um 5.30 Uhr brach die Polizei die Suche zunächst ab. Am Morgen wurde die Aktion mit mehreren Streifenwagen fortgesetzt. Die Rettungshundestaffel Main-Kinzig durchkämmte den Wald mit acht Hundeführern, zusätzlich wurden Rettungshunde aus Gießen alarmiert. In allen Krankenhäusern der Region fragten die Beamten nach. Erst um 14.09 Uhr fand die Sache ein glückliches Ende: "Da kam die Mitteilung, der Mann sei bei einem Bekannten gewesen und auf dem Weg nach Hause", berichtet Polizei-Pressesprecher Henry Faltin. "Die Polizei nimmt solche Fälle sehr ernst", betont er: "Wir tun alles, um Leben zu retten." Solche Einsätze seien für die Betroffenen kostenfrei.